

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

Jacqueline Ostermann

1965 Berlin – lebt in Berlin

Klassisch und modern zugleich – die Werke der Berliner Künstlerin Jacqueline Ostermann erwecken auf Anhieb Assoziationen des *sowohl als auch*. Mit diesem Markenzeichen hat sich die gelernte Modedesignerin, die als Dozentin an mehreren Universitäten und Hochschulen das Fach Modeillustration lehrt, in der Branche einen Namen gemacht. Darüber hinaus erreicht sie mit ihren für bekannte Modelabels sowie auflagenstarke Mode- und Lifestyle-Magazine geschaffenen Zeichnungen ein breites Publikum.

Was Ostermanns Werke von anderen zeitgenössischen Modeillustrationen unterscheidet, ist die Suche nach dem Wesen der dargestellten Person, ihrer individuellen Schönheit und Persönlichkeit. Im Fokus stehen dabei meist Frauen, die aufgrund ihrer Ausstrahlung eine unmittelbare Faszination auf den Betrachter ausüben. So kommt es, dass Ostermann bevorzugt Charaktertypen statt klassischer Schönheiten darstellt: selbstbewusst, herausfordernd, intensiv. Hierbei richtet sich ihr Augenmerk vor allem auf den Blick bzw. die Haltung oder Silhouette des jeweiligen Modells. Diese findet sie auf Modenschauen ebenso wie in Magazinen oder im Alltag.

Tusche, Farbstift, Aquarell, Acryl, Tonpapier, Collage – diese und noch mehr Mittel und Techniken kommen bei Ostermann dynamisch-experimentell zum Einsatz. In Abhängigkeit vom jeweiligen Motiv entscheidet sich die Künstlerin meist erst während des Arbeitsprozesses für ein bestimmtes Medium, weshalb die einzelnen Werke oft eine große stilistische Bandbreite aufweisen. Dies trifft selbst dann zu, wenn es sich um die Serie zu einem bestimmten Thema handelt. Erst in der Zusammenschau verdichten sich die Eindrücke zu einem kohärenten Bild, das nicht nur durch seinen Facettenreichtum überzeugt, sondern auch durch seine spezifische Ästhetik. Diese verrät Ostermanns umfassende Kenntnisse der Geschichte der Modeillustration von der Belle Epoque bis in die Gegenwart, deren Einflüsse sie spielerisch in ihre eigenen Arbeiten einfließen lässt.



Jacqueline Osterman, 2020